

Sattler-, Tapezierer- u. Portefeuille-Zeitung

Organ des Deutschen Sattler-, Tapezierer- und Portefeuille-Verbandes

Nr. 28 / 40. Jahrgang

Erscheint wöchentlich,
Bezugspreis
pro Vierteljahr 30 Pf.

Geschäftsstelle: Berlin SO 16, Brüsenstraße 10 b
Fernsprecher: Moritzplatz 2120

Bestellung
bei allen Postämtern.
Mitglieder kostenlos

Berlin, 16. Juli 1926

Produktive Erwerbslozenfürsorge.

Im Lauf der Nachkriegszeit ist dieses Kapitel schon so häufig behandelt worden, daß nach und nach an dem Glauben an eine wirkliche Durchführung einer solchen Maßnahme starke Zweifel entstanden sind. Eine Reihe von praktischen Versuchen verschaffte einige Bänderungen, andere wieder gingen in die Brüche.

Seit längerer Zeit hat sich der Reichstag nun wieder mit dieser Materie beschäftigt. Der Volkswirtschaftliche Ausschuss hat einen Unterausschuss eingesetzt, dessen Vorsitzender der Genosse D i j m a n n u. Vorsitzender des Metallarbeiterverbandes, ist. Genosse D i j m a n n arbeitete einen Bericht aus auf Grund der gepflogenen Beratungen und wurde dabei vom Gesamtausschuss, wie auch vom Plenum des Reichstages in seiner Sitzung am 28. Juni 1926 angenommen. Der Reichsarbeitsminister Brauns erklärte namens der Regierung daß sie einem solchen Programm im weitestgehenden Sinne zustimmen könne. Nur die Kommunisten, welche in dem Ausschuss dafür gestimmt hatten, stimmten im Plenum dagegen. Der wesentliche Teil des Arbeitsprogrammes, auf dessen Durchführung nunmehr angefangen wird ungeheuerlichen Notlage auch gedrungen werden muß, lautet folgendermaßen:

- Ausgehend von der Erwägung, daß
- mit der im Herbst 1925 einsetzenden Wirtschaftskrise seit Anfang d. J. etwa 2,5 Millionen völlig Erwerbslosler und mehrere Millionen Kurzarbeiter vorhanden sind;
 - diese Krise in unverminderter Schärfe anhält und keine begründete Aussicht vorliegt, daß die große Arbeitslosigkeit in absehbarer Zeit eine erhebliche Abkündigung erfährt;
 - das zweite Krisenjahr und damit der nächste Winter insbesondere für die von Arbeitslosigkeit betroffenen Millionen erhöhte Not in Gefolge hat und damit die allgemeinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten vergrößert,
- hält der Deutsche Reichstag für dringend geboten, daß in organischem Zusammenhang mit den Bedürfnissen der Wirtschaft die notwendigen Maßnahmen getroffen werden, um den Arbeitsmarkt zu heben, die Arbeitslosigkeit zu fördern und den Erwerbslosen Beschäftigung zu geben.

Aus sozialen und wirtschaftlichen Gründen ist es unmöglich, Millionen Arbeitnehmer einer jahrelangen Erwerbslosigkeit preiszugeben. Es muß Vorseorge getroffen werden, daß ein größerer Teil Erwerbslosler zumindestens in dem Maße mit Notstandsarbeiten beschäftigt wird, daß die längere Zeit Erwerbslosler innerhalb eines Jahres wenigstens abwechselnd ein Vierteljahr und länger Beschäftigung finden. Das würde bedeuten, daß beim gegenwärtigen Stand der Erwerbslosigkeit laufend mindestens etwa 500 000 Arbeitslose mit produktiven Notstandsarbeiten beschäftigt werden müßten.

An solchen Arbeiten fehlt es nicht. Auf einer Reihe von Gebieten können Arbeiten in Angriff genommen und durchgeführt werden, zu denen entweder bereits die baureifen Pläne vorliegen oder in kürzester Zeit ohne erhebliche Schwierigkeiten und in kürzester Zeit vorbereitet werden können. Bei diesen Arbeiten ist deren Zweckdienlichkeit, Wirtschaftlichkeit und Notwendigkeit voranzustellen. Dazu gehören unter anderem

- der Straßenbau und die notwendige Erneuerung eines großen Teils der Straßendecken, die dem neuzeitlichen Verkehr nicht genügen;
- die Kultivierung von Weidlandflächen, Moor- und unfruchtbarem Boden, der in Deutschland über drei Millionen Hektar zählt und zum größeren Teile unbar gemacht werden kann. Das würde der Gesamtwirtschaft zum Vorteil gereichen und auch neue Arbeitsmöglichkeiten in der Bewirtschaftung, Ansiedlung usw. bieten;
- die Schiffbarmachung deutscher Flüsse und deren zweckdienliche Verbindung durch Kanäle, die der

Förderung des Wassertransportweges und der deutschen Wirtschaft dienen;

- Fluß- und Badregulierungen zur Gewinnung von Kulturboden und anderem Gelände sowie zur Verhütung von Hochwasserschäden usw.;
- Stauanlagen, Schuttdämme usw., um den stets wiederkehrenden Hochwasserschäden vorzubeugen;
- Anlagen zur Gewinnung von Wasserkraften, die auch zum Teil mit den unter 3, 4 und 5 vermerkten Arbeiten zu verbinden sind und die Gesamtanlagen wirtschaftlicher gestalten können;
- der Wohnungsbau, dessen großzügige Förderung — auch eventuell durch produktive Erwerbslozenfürsorge — dringend notwendig ist, um sowohl die Wohnungsnot wie der daniederliegenden Beschäftigung zu begegnen;
- Elektrifizierung der Eisenbahnen.

Sollen zur langfristigen Vorsorge für Arbeitslozenheiten die vorgenannten und ähnliche produktive Arbeiten und Anlagen vorbereitet und durchgeführt werden, so fehlt dies ein enges Zusammenarbeiten von Reich und Ländern sowie deren Organe voraus. Zur Durchführung dieser Arbeiten sind erhebliche Summen notwendig. Die Reichsregierung wird dringend ersucht, mit den Länderregierungen sich umgehend ins Benehmen zu setzen, damit die angeregten Arbeiten nicht nur geprüft, sondern in kürzester Frist und in weitgehendem Umfang mit ihrer Durchführung begonnen werden kann. Müssen angesichts der großen und andauernden Arbeitslosigkeit höhere Summen für produktive Erwerbslozenfürsorge in den Etat von Reich und Ländern eingestellt werden — im laufenden Jahresetat evtl. als Nachtrag —, so weist der Reichstag gleichzeitig darauf hin, daß bei der Mittelbeschaffung für produktive Anlagen, wie sie auch die vorgenannten Vorschläge enthalten, Anleihen mit aufzunehmen sind. Dabei wäre auch die öffentlich-rechtliche Garantie für Winstzinszahlungen zu prüfen, ferner, ob bei einer großen öffentlichen Anleihe zum Wohnungsbau auch Mittel der Hauszinssteuer zur Zins- und Tilgungsgarantie mit Verwendung finden könnten.

Die Reichsregierung wird ferner ersucht,

- zu prüfen, ob die Schwierigkeiten beim Auslandskredit, der für mehrere Jahre zusätzliche Auslandsaufträge und damit der deutschen Wirtschaft größere Beschäftigungsmöglichkeiten bringen sollte, nicht behoben werden können,
- hinzuwirken bei den Reparationsleistungen auf die Gewinnung langfristiger Sachlieferungen im Rahmen des als möglich erachteten Transfers,
- zu untersuchen, inwieweit der große Andrang von täglichem Geld, das zum Teil zu reinen Spekulationszwecken im In- und Ausland verwendet wird, der produktiven Wirtschaft Deutschlands zugeführt werden kann.

Die Reichsregierung wird ersucht, die Behandlung der in dieser Entschließung enthaltenen Fragen tunlichst zu beschleunigen und dem Reichstage zu berichten.

Am 9. und 10. Juli tagte der Bundesausschuss des ADGB in Düsseldorf, worüber wir noch einen gesonderten Bericht bringen werden. Für heute nur soviel, daß auch auf dieser Tagung die obige Frage im Vordergrund der Debatten stand und daß der Reichsarbeitsminister Dr. Curtius und Dr. Weigert vom Reichsarbeitsministerium der Tagung beiwohnten. Folgende Entschließung gelangte zur Annahme:

„In der Erkenntnis, daß die Arbeitslosigkeit in Deutschland — als Folgeerscheinung einer von den Gewerkschaften bekämpften nationalen und internationalen Wirtschaftskrise — eine schwere Gefahr für Volk und Volkswirtschaft nach allseitiger Ansicht hin bedeuten wird, haben die Gewerkschaften schon begleitende Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit und ausreichende Schutzmaßnahmen für die von der Arbeitslosigkeit Betroffenen gefordert.“

Trotz dieses Drängens ist bisher weder eine der heutigen Lage entsprechende Arbeitslozenversicherung geschaffen, noch sind wirklich einschneidende Maßnahmen getroffen worden, um die Arbeitslozen-

heiten in Deutschland für die große Masse der Erwerbslozen sichtbar zu vermehren.

Das mangelhafte System der einheitlichen Unterstützungsfähigkeit wird bis zur Einführung eines Versicherungssystems nicht entbehrt werden können. In Anbetracht der fortschreitenden Verelendung dreier Schichten muß jedoch eine Erhöhung der Unterstützungsfähigkeit ebenso sehr aus sozialen wie aus wirtschaftlichen Gründen gefordert werden. Weiter ist zu fordern die Abschaffung der auch nach Auslage zuständiger amtlicher Stellen nicht mehr haltbaren Bedürftigkeitsprüfung, ferner eine Unterstützung des Arbeitslozen für die ganze Dauer der Arbeitslosigkeit und eine Ausdehnung der Kurzarbeiterfürsorge.

Die Gewerkschaften begrüßen es, daß die Bedeutung der produktiven Erwerbslozenfürsorge für die Behebung der Arbeitslosigkeit auch vom Reichstag in seinen jüngsten Beschlüssen anerkannt worden ist. Das von ihm aufgestellte Programm für die Durchführung wirtschaftlicher Arbeiten entspricht den oft und mit Nachdruck betonten gewerkschaftlichen Forderungen.

Unbedingt muß jetzt aber ermartet werden, daß der ernsthafte Wille zur Verwirklichung dieser Pläne bald durch die Tat bekundet wird. Hierzu wird eine großzügige Finanzierung, nötigenfalls durch Inanspruchnahme von Auslandskrediten, sowie eine entschlossene Befestigung der Widerstände und Kompetenzstreitigkeiten in der Verwaltung erste Voraussetzung sein. Die Gewerkschaften werden ihrerseits nicht ablassen, mit allen Mitteln auf die sofortige Inangriffnahme dieser wichtigen Aufgaben der Gegenwart hinzuwirken.“

Die Arbeitslosigkeit, Wege und Aufgaben ihrer Bekämpfung.

Deutschland steht vor der Gefahr, daß die überaus ernste Arbeitslosigkeit zu einer chronischen wird. Trotz dem die Sommermonate sonst regelmäßig eine beträchtliche Besserung des Arbeitsmarktes bringen, sank die Zahl der unterstützten Erwerbslozen von etwas über zwei Millionen im Februar bis März nur auf etwa 1,7 Millionen. Von den in unseren Gewerkschaften organisierten Arbeitnehmern waren

	arbeitslos Proz.	Kurzarbeiter Proz.	vollobschäftigt Proz.
Ende Februar	22,1	21,3	56,6
Ende März	21,7	21,3	57,0
Ende April	18,7	18,4	62,9
Ende Mai	18,2	17,9	63,9

In den letzten Wochen steigt die Zahl der Unterstützten erneut. Es zeigt sich in den typischen Industrien und Industriebezirken, daß die Stilllegungen und Betriebseinschränkungen noch nicht abgeklungen sind. Es besteht die dringende Gefahr, daß im Herbst die Zahl der Erwerbslozen außerordentlich ansteigen wird, so daß im Winter sicher weit über zwei Millionen Erwerbsloze Unterstützung bezogen müssen, ungerneget die zahlreichen Erwerbslozen, die als angeblich „nicht bedürftig“ von der Unterstützung ausgeschlossen sind.

Diese vor allem aus dem allgemeinen Nachlassen der Kaufkraft, der besonderen Störung der europäischen Märkte und nicht zuletzt durch die Verdrängung von früheren Absatzmärkten infolge der fortschreitenden Industrialisierung ehemaliger Kolonialgebiete entstandenen Krise der europäischen Industrien wird verschärft:

1. Durch das gegen früher stärkere Hineinrängen von Volksteilen als Arbeitnehmer in die Produktion (Deutschland hatte 1924 rund 19 Millionen Frankenerwerbspflichtige gegen etwa 16½ Millionen im Jahre 1913). Eine gleiche Erscheinung ist auch in anderen Ländern, vor allem England, zu beobachten.

2. Durch die schnell steigende organisatorische und technische Rationalisierung der Produktion. Die Wirkungen des langen Krieges revolutionierten die Produktion, rissen Kolonialländer aus der Beherrschung und beschleunigten in den Industrieländern die Technisierung und betriebsorganisatorische Verbesserungen. Dieser Prozeß wird sich mit einer der Entwicklung innewohnenden Geschwindigkeit immer mehr steigern und alle Industrieländer erfassen.

Deutschland steht seit der Stabilisierung in dieser überaus bedeutsamen technischen, betriebswirtschaftlichen und betriebsorganisatorischen Entwicklung der Produktion, die sich zunächst aus Kapitalmangel langsam anbahnte, neuerdings aber ein sich schnell steigendes Tempo zeigt. Damit gerät unsere Produktionskapazität in ein steigendes Verhältnis zur Summe der sich anbietenden Arbeitskräfte, weil der durch die geringe Kaufkraft begrenzte Konsum der Massen hinter dem Leistungsgrade unserer Produktion zurückbleibt. Dadurch verschärft sich die Arbeitsmarktkrise.

Immer größere Massen werden allein schon als Folgeerscheinung der technischen und organisatorischen Rationalisierung arbeitslos. Während die typischen Erscheinungen der Wirtschaftskrise (Kontrakte, Wechselproteste, Zinsrate, Kapitalverwertung usw.) immer mehr zurücktreten, droht der starke Ueberfluß an Arbeitskraft, wie auch in anderen Wirtschaften, insbesondere in der englischen Wirtschaft, auch in Deutschland zu einer Dauererscheinung zu werden.

Dieser Zustand zwingt zu durchgreifenden wirtschaftspolitischen Maßnahmen. Bleiben solche aus, so muß die Krise zur Dauerkrise fürchten Ausmaßes werden und zu großen staatspolitischen Störungen führen. Ohne Hebung der Kaufkraft, also des Verhältnisses zwischen Lohn und Warenpreis und dadurch steigenden Konsums ist das Problem nicht zu lösen. Heute hindert noch die kurzfristige und egoistische Einstellung der Produzenten und Händler, begünstigt durch Kartelle und Preisconventionen, daß sich die verbilligenden Produktionsmaßnahmen in sinkende Warenpreise umsetzen. Ohne auf weite Sicht gerichtete planvolle wirtschaftspolitische Maßnahmen zur Erhöhung der Kaufkraft und Hebung des Konsums ist eine Behebung des Arbeitsmarktes unmöglich. Dazu gehört in erster Linie eine planmäßig auf angemessene Erhöhung der Löhne gerichtete Lohnpolitik, Verzicht auf Jölle und weitere Preissteigerungen, Senkung der Warenpreise durch Rationalisierung, verbunden mit weitgehender Beschränkung der Produktivität.

Aber Hauptaufgabe ist, sofort die akute Not der mehr als zwei Millionen Erwerbslosen zu überwinden. In erster Linie durch Arbeitsbeschaffung. Die von den Gewerkschaften stets erhobene Forderung: werkschaffende öffentliche Arbeiten, die meist ohnehin dringend nötig sind und in absehbarer Zeit durchgeführt werden müssen, in die arbeitsarme Zeit vorzuziehen, den Wohnungsbau zu verstärken, Deblaudkultur und Bodenverbesserung größeren Stills zu betreiben usw. ist dem Reichstag anerkannt. Aber das aufgestellte Programm muß schnellstens durchgeführt werden.

Ohne die schnelle Lösung der Finanzfrage bleibt es ein leeres Versprechen, das niemand fait macht. Es ist bedenklich, daß bereits jetzt die Zahl der bei Notstandsarbeiten beschäftigten Erwerbslosen gegen den Bormonat von 170 000 auf 154 000 gesunken ist, weil einige Vönderregierungen glauben, nicht laufend die nötigen Mittel aufbringen zu können. Sollen kann nur der Weg der Anleihe der nötigen Mittel, eventuell im Ausland.

Aber auch schnelle und ausgiebige Mittelbeschaffung würde nicht helfen, wenn es nicht zugleich gelingt, den stärksten Durchbruch von Notstandsarbeiten verschleppenden Inflationen zu verhindern. Land, Provinz, Bezirk, Gemeinde und hier wieder jeweils zwischen den zahllosen über-, unter- und nebeneinanderliegenden Behörden, Ministern und Geschäftsstellen endlich radikal beiseite zu schieben. Die Durchführung der Notmaßnahmen schreit nach Rationalisierung des Behördenapparates. An die Stelle der zahllosen, sich gegenseitig hemmenden Instanzen müssen wenige aber mit starken Befugnissen ausgestattete Behörden treten.

Da diese Maßnahmen, auch wenn schnell und in vollem Maße durchgeführt, allein nicht genügen und immer noch diese Hunderttausende, sicher sogar die weitaus größere Zahl der Erwerbslosen, ohne Arbeit lassen, muß das System der gebliebenen Unterstützung verbessert und ausgebaut werden. Die heutige Unterstützung ist in vielen Fällen zu gering, um eine langfristige Erwerbslosigkeit zu überbrücken. Es ist unerträglich, Millionen von Volksgenossen dauernd an der absolut tiefsten Grenze der Existenzgränze zu halten. Es muß daher ein genügendes Existenzminimum gewährleistet sein. Der Einwand der Arbeitgeber, die Unterstützung verleihe oder überhöhe gelegentlich den Lohn, kann und darf nicht zu einer Verletzung der sozialpolitischen Pflichten

führen. Es ist nicht angängig, die für den dringendsten Unterhalt eines Erwerbslosen nötige Unterstützung an den Lebenslohn gewisser Industrien zu messen. Anzuerkennen hier die wirtschaftspolitischen Vordruck dieser Unternehmer fördern. Verlagt die Erwerbslosenfürsorge diesen Erwerbslosen eine genügende Unterstützung, so muß zwangsläufig die allgemeine Wohlfahrt helfend eingreifen (die heute auch schon bei Hungerkämpfen der Volkswirtschaften eingreift), dann aber mit dem einzigen Erfolg, daß Verteuerung der Verwaltung, Verzettlung und Erschwerung der arbeitsmarktpolitischen Ziele der Erwerbslosenfürsorge eintritt, ohne daß die Gesamtkosten im mindesten sinken. Der Einwand, daß eine genügend hohe Unterstützung den Arbeitswillen erlöte, kann erstlich, angeht der Tatsache, daß alle Arbeitsnachweise voll von ernstlich Arbeit Suchenden sind und kein offener Arbeitsplatz unbesetzt blieb (wenn nicht geradezu Hungerlöcher geboten oder Tarifbruch zugemutet wurden) nicht erheben werden.

Die Beschaffung der Mittel für die unterstützende Erwerbslosenfürsorge (heute samt Verwaltung, öffentliche Arbeitsnachweise und Krankenversicherung der Erwerbslosen rund 110 Millionen Mark monatlich), ist sicherlich eine ernste Belastung der Gesamtwirtschaft. Aber sie ist selbst bei einer durch Verbesserung der Unterstützung entstehenden Steigerung nicht unerträglich. Für die Aufgabe, mehr als zwei (mit den Familien mehr als vier) Millionen ihrer Mitglieder, die ihr einziges Gut, ihre Arbeitskraft, nicht nutzen können, die um der Reorganisation dieser Wirtschaft willen substanzlos sind, zu erhalten und vor dem Verfall zu bewahren, muß die Gesellschaft die nötigen Opfer bringen. Liebersteigen die notwendigen Kosten die verfügbaren Mittel, so müssen an anderer Stelle Ersparnisse gemacht oder es müssen weitere Finanzquellen geöffnet werden.

Weltwanderungstongreß.

(London, 22. bis 25. Juni 1926.)

Die Krisis des Arbeitsmarktes, von der in erster Linie die europäischen Industriestaaten heimgesucht sind und die, mit einigen Unterbrechungen, schon mit der Beendigung des Krieges begonnen hat, hat in allen betroffenen Ländern eine starke Neigung zur Auswanderung in der Arbeiterklasse hervorgerufen. Naturgemäß richten sich die Blitze der Auswanderungslustigen in erster Linie nach den Ländern mit besserer Wirtschaftslage, insbesondere also nach den Vereinigten Staaten und den übrigen Ländern des amerikanischen Kontinents. Das Auswanderungsproblem wird dadurch kompliziert, daß in erster Linie Industriearbeiter von der Krisis betroffen sind, und daß andererseits die Auswahl unter den Ländern, die Industriearbeiter in größerer Zahl aufnehmen könnten, nur äußerst gering ist. Eigentlich sind es überhaupt nur die Vereinigten Staaten. (Australien, das ebenfalls auch in Frage käme, scheidet aus einer Reihe von Gründen aus der Betrachtung aus.) Aber gerade die Vereinigten Staaten haben durch eine Reihe von gelegentlichen Akten ihre Tore dem Einwandererstrom auch aus Europa so stark verriegelt, daß nur noch eine Mindestzahl von Einwanderern ins Land hineinkommt. Zudem sind die Bedingungen auch für die Zugelassenen so rigoros, daß Arbeiter, die aus Not ihre europäische Heimat verlassen, kaum in der Lage sind, ihnen entgegen zu können. Kechnlich liegt es als Ziel für arme Auswanderer kaum in Frage kommt. Kanada nimmt nur landwirtschaftliche Arbeitkräfte auf. In den Ländern, die sich dem Einwanderer gegenüber gastfreundlicher an Arbeitsgelegenheit. Die Arbeiter in der Landwirtschaft aber in diesen Ländern sind für die nord- und

mitteleuropäischen Arbeiter zu schwer und namentlich aus klimatischen Gründen höchst ungesund. England hilft sich z. B. wenigstens dadurch, daß es Arbeitslöse, die sich zur Auswanderung bereithalten und dazu geeignet sind, in den eigenen Kolonien unterzubringen bemüht ist. Es wendet dafür in neuerer Zeit namhafte Mittel auf. England ist aber fast das einzige Land, das über Siedlungskolonien in größerem Ausmaß verfügt.

Der Arbeiterkammern fast aller anderen Länder ist der Massenabstrom in fremde Länder, namentlich in Übersee, so gut wie verlagert. Und doch drängen ungezählte Tausende zur Auswanderung.

Es ist daher eine verdienstliche Tat, daß der I.O.F. sich entschlossen hat, einen Weltkongreß einzuberufen (gemeinsam mit der Sozialistischen Arbeiter-Internationale), der sich mit diesem Problem zu beschäftigen hat.

Der Kongreß, auf dem der I.O.F. durch Knoll vertreten war, hat die Frage nach jeder Richtung hin eingehend geprüft und festgestellt, daß es sich hier um eine Erscheinung handelt, die mit der gegenwärtigen Weltwirtschaftskrise in engster Beziehung steht. Er hat aber auch deutlich erklärt, daß durch die Auswanderung diese Krise nicht behoben werden kann. Er hat aber natürlich auch alle möglichen Erleichterungen für die Wallen, die auswandern können und wollen, gefordert. Die Mehrheit des Kongresses war für absolute Freizügigkeit; die Vertreter der Einwanderungsänder haben sich jedoch sehr lebhaft gegen diese Auffassung gewendet, aus Gründen, die man nicht ohne weiteres in den Wind schlagen kann. Der Kongreß hat sich nicht der Einsicht verschließen können, daß das Andrängen starker Arbeitermassen nach Ländern mit besseren Wirtschaftsbedingungen eine Gefahr für die eingewiesene Arbeiterkategorie werden kann. Er hat deshalb nach Wegen gesucht, die eine solche Gefahr nach Möglichkeit beschränken und aufheben.

Der Kongreß hat seine Arbeit in folgenden Forderungen und Beschlüssen zusammengefaßt:

I.

Staatsliche Wanderungsämter und Internationales Wanderungsamt.

Der Kongreß ist der Ansicht, daß in jedem Lande ein staatliches Wanderungsamt errichtet werden soll, in dem die gewerkschaftlichen Organisationen eine angemessene Vertretung haben. Ueberdies soll ein Internationales Wanderungsamt, ebenfalls mit angemessener Vertretung der Gewerkschaften, im Rahmen des Internationalen Arbeitsamts geschaffen werden, um

1. internationale Abkommen und Empfehlungen über das Wanderungswesen zu formulieren,
2. ausführliche und zuverlässige Auskünfte bezüglich der Wanderung zu erteilen.

II.

Aufgaben der staatlichen Wanderungsämter. — Rechte des Einwanderers in den Einwanderungsländern.

Der Kongreß fordert das strenge Verbot jeder Propaganda für die Auswanderung von Seiten der privaten Transportunternehmungen und die Abschaffung aller privaten Wanderungsgesellschaften. Zu diesem Zweck empfiehlt er, daß überall, wo solche noch nicht bestehen, staatliche Wanderungsämter errichtet werden, um den Auswandernden Rat und moralischen Beistand zu gewähren. In diesen Ämtern müssen die Gewerkschaftszentralen ausreichend vertreten sein. Diesen Ämtern soll die Aufgabe übertragen werden, für den Entwurf und für die Annahme von Gesetzen über die Abschaffung aller privaten Wanderungsgesellschaften zu sorgen; ferner für die Beschaffung ausführlicher und zuverlässiger Information betreffend die Löhne usw. in den Einwanderungsländern; für die

Die Gefahren des Verkehrs.

Kürzlich lasen wir in der Tagespresse eine Abhandlung, in der die modernen Automobile, die unsere Verkehrswege durchfahren, mit den Drachen der Vorzeit verglichen wurden, welche viele Menschen vernichteten.

Die modernen Automobile sind viel gefährlichere Menschenvernichter, im Vergleich mit ihnen waren die Drachen der Vorzeit geradezu harmlos.

Diese Annahme wird erhärtet durch folgende Ausführungen, die wir dem „Hamburger Echo“ entnehmen: „Man ist allzu leicht geneigt, Verkehrsunfälle auf Fahrzeugführer, auf technische Mängel zurückzuführen und darum allzu leicht geneigt, dem Publikum ein Mindestmaß an Schuld zuzuschreiben. Doch die Unfallstatistiken lehren etwas durchaus anderes.“

In Deutschland verunglückten jährlich 30 000 bis 40 000 Menschen im Straßenverkehr und 3000 im Eisenbahnverkehr. Hier von etwa 1300 tödlich.

Nach ziemlich sicherer Schätzung können acht Zehntel aller Unfälle im Straßenverkehr als durch falsche Wohnbewohnen bei Verunglücken selbst verschuldet bezeichnet werden. Vor den Sorgen um technische Verbesserungen, um sichere Organisation des Straßenverkehrs steht heute unbedingt die Sorge um eine Sicherheit und Gefährlichkeit des Straßenverkehrs bewirkende Erziehung des Publikums. Hier handelt es sich sowohl um ein Problem der Erziehung durch Warnung, Warnung und politische Maßnahmen, als auch vor allem um ein Problem der Selbsterschulung. Wir haben diese Frage, die mit Recht beantragt kann, eine öffentliche Angelegenheit zarter Ordnung zu sein, oft zum Gegenstand unserer Betrachtungen gemacht. Wir haben darauf hingewiesen, wie die Mentalität des Deutschen politische Maßnahmen nicht entbehren läßt, wenigstens sie allein auch niemals das Verkehrsproblem lösen können.

30 000 bis 40 000 Unfälle? Da entsteht die Frage nach der Schuld, nach den verursachenden Fahrzeugen. Die letzte Berliner Unfallstatistik gibt die interessante Eröffnung. Von 100 Unfällen liegt die Schuld, wie festgestellt, in 80 Fällen bei den Verunglückten selbst, in 10 Fällen bei den Wagenführern und in weiteren 10 Fällen bei den Fahrzeugführern und besonderen Umständen. Verursacht sind die Unfälle nach der Berliner Statistik in 80 Fällen durch Kraftwagen, in 10 Fällen durch Krafttäder, in 7 Fällen durch Fahrräder, in 15 Fällen durch

Straßenbahnwagen und in 8 Fällen durch Pferdewagen. Der Anteil der Kraftwagen als verursachende (nicht schuldige) Fahrzeuge ist im besonderen deswegen erschreckend, als sich die Zahl der Kraftwagen geradezu sichtbarlich vermehrt. Nicht uninteressant ist die Feststellung, daß trotz der Bedeutung der Straßenbahn im gesamten Verkehrsweisen auf sie nur etwa 15 Proz. aller Unfälle zurückzuführen sind.

30 000 bis 40 000 Unfälle? Die Frage der Verkehrsunfälle wird durch ihre zahlenmäßige Erheblichkeit zu einer sozialen Frage. Es sind Erhebungen vorgenommen, aus denen hervorgeht, daß etwa 80 Proz. der Verunglückten nach der Ausschaltung der Verletzungen nur noch eine minderwertige Stellung im Berufsleben bekleiden können. Außerordentlich mannigfaltig sind die Fragen, die sich so aus dem Verkehrsleben entwickeln. Sie beziehen sich auf Erwachsene und im besonderen auf Kinder. Unter den Erwachsenen verdient der Mann eine besondere Erwähnung, denn es ist erwiesen, daß im Durchschnitt auf drei Männerunfälle ein Frauenunfall kommt. Aber eine ganz besondere Erziehungsaufgabe ist gegenüber den Kindern zu erfüllen, denn es sind etwa 6000 Kinder, die jährlich in Deutschland verunglücken. Außerordentlich mannigfaltig sind darum auch die Regeln, die jedem Straßenpassanten zur Selbstverantwortlichkeit gemacht werden müssen. Da ist es zunächst ein Aufklärungsproblem! Daß die Aufklärung eine erhebliche Rolle spielt, haben Amerika und England bewiesen. In diesen Ländern ist die Zahl der Unfälle durch Aufklärung über unsichere Wohnbewohnen in kurzer Zeit um die Hälfte verringert worden. Schule, Elternhaus, Presse, Film und andere Institutionen haben die Pflicht und sind berufen, sich in den Dienst dieser Aufklärung zu stellen. Das „Ach habe keine Zeit“, das Fortwerfen von Obstschalen und Obstkernen, der spielerische Aufenthalt auf dem Fahrbahn, das unachtsame Ueber-schreiten des Fahrbahns, das Hindurchgehen zwischen Wagen, der Aufenthalt zwischen den Straßenbahnseilen, das Neben- und Hintereinanderlaufen der Wagen, das Nichtberücksichtigen des Bremsweges fahrender Wagen, das Anhängen an Fahrzeuge, das Auf- und Abpringen auf und von fahrenden Straßenbahnwagen, falsches Absteigen von Straßenbahnwagen und wie weiß, was sonst für Unzulänglichkeiten es sind, die in erster Linie zu Verkehrsunfällen führen. Dabei bemerken natürlich die genannten Zahlen, daß Fahrzeuglenker eine besondere Verpflichtung im Straßenverkehr haben und erfüllen müssen.“

Dein Kind.

Wer liebt nicht sein Kind? Wer liebt nicht das Kind überhaupt? Im Kinde ist Reinheit. Im Kinde ist Seele. Da ist alles noch unverbunden und schön.

Nur eines schmerzt uns: wir wissen, daß das Kind herauswächst aus dem Kinde. Es soll groß werden, doch soll es innerlich Kind bleiben. Es soll Mensch werden mit kindlicher Seele. Aber die wird meist von der Realität des Lebens erlöset. Die Kindseele ist wie ein Frühling, der vertrieben wird von den rauhen Stürmen des herblich-winterlichen Lebens der Wirklichkeit.

Es ist etwas Großes und Künstlerisches im Kinde. Im Kinde ist Genialität. Darum hat jedes Genie, das so geliebt, das Kind geliebt und als ein kongeniales Wesen verehrt. Und je idealistischer die künstlerische Seele des Genies gewesen, um so mehr liebte sie als etwas Hohes und Hehres das Kind.

„In ein göttlich Wesen ist das Kind“, so tief Hölderlin gar, der große Dichter des Ideals. „Es ist ganz was es ist, und darum ist es so schön. Der Zwang des Gesetzes und des Schicksals belastet es nicht; im Kinde ist Freiheit allein. In ihm ist Frieden. Es ist noch nicht sein Herz, die Dürftigkeit des Lebens nicht.“

Und darum bittet der Dichter: „Licht von der Wiege an den Menschen ungestört! Treibt aus dem engereichten Kindehelt ihn nicht heraus!“

Aber was nützt die Bitte? Was nützt alles Sehnen und Hoffen? Stärker ist das Leben, und wir sehen je an der Wirklichkeit, an den Menschen, wie sie sind, daß alle Elternsehnsucht von einst wenig genützt hat.

Gewiß, wir können das Kind erziehen und bilden, und wir dürfen wohl hoffen, daß unser Kind zu einem guten Menschen wird. Doch damit müssen wir rechnen, daß unser Kind das Schicksal seiner Seele verliert, das Reine, Unerlösete, Glaubende, Liebende. Dieses Künstlerische, dieses Heiligste des Kindes wird dem werdenden Menschen vom Leben genommen. Das Kind bleibt nicht Kind.

Das muß in der tiefsten Seele empfinden jedes fühlende Herz. Das Schönste, das Natur hat werden nur weil das Leben so nächtern und roh ist.

Ärztliche Untersuchung der Auswanderer vor der Abreise, die Vorfrage für gute Reiseverhältnisse, den Empfang der Auswanderer in den Einwanderungsländern und ihre Überführung in die Orte, wo sie leben und arbeiten werden.

In jedem Lande muß die Gesetzgebung allen eingewanderten Arbeitern, sowohl männlichen als weiblichen, bezüglich der Löhne und der Arbeitsverhältnisse gleiche Rechte mit den eingeborenen Arbeitern sichern. Der unläuterer Anwerbung von Auswanderern muß ein Ende bereitet werden, indem alle Wanderungsagenten und alle anderen Personen, die deren Geschäftsinteressen vertreten, für jeden Schaden haftbar gemacht werden, der den Auswanderern insbesondere durch den Bruch der bestehenden Bestimmungen oder der zwischenstaatlichen Verträge entsteht.

Der Kongress verlangt die Abschaffung der Gebühren für Pässe und Visa für Emigranten in den Durch- und Auswanderungsländern.

III.

Die Lage der Einwanderer auf dem Gebiet der Sozialverflechtung.

Der Kongress empfiehlt, daß alle Arbeiterorganisationen zusammenarbeiten, um für die einwandernden Arbeiter allseitig gleiche Behandlung auf allen der in dem Einwanderungslande gleichzeit eingeführten Sozialversicherungen zu erwirken. Angeht die Unterschiede in Stand der Sozialgesetzgebung der verschiedenen Länder bezüglich der Kongress die auf die Bereinhaltung Arbeitsamts gerichtete Wirksamkeit des Internationalen Arbeitsamts und empfiehlt die Förderung dieser Bestrebungen sowie die Ausdehnung auf jede Form der Sozialversicherung (Unfallvergütungen, Arbeitslosen-, Kranken-, Invaliditäts-, Alters- und Lebensversicherung, Witwen- und Waisenpension). Er tritt ferner dafür ein, daß alles getan wird, um die allgemeine Annahme des Prinzips der gegenseitigen gleichen Behandlung herbeizuführen.

IV.

Organisation der Einwanderer.

Der Kongress empfiehlt dem IOB, alle nötigen Vorkehrungen zu treffen, um die Organisation der einwandernden Arbeiter zu fördern.

Am Hinblick auf die gewerkschaftliche Organisation empfiehlt der Kongress ferner:

- 1. daß von den dem IOB angehörenden Landeszentralen und den Internationalen Berufssekretariaten internationale Anordnungen für die sofortige und reibungslose Überführung der einwandernden Arbeiter von den Organisationen ihres Herkunftslandes in die kompetenten Verbände des Einwanderungslandes getroffen werden;
2. daß die Gewerkschaftszentralen durch Propaganda aller Art die Organisation der einwandernden Arbeiter in den Gewerkschaften fördern, unter der Bedingung, daß ausländische Arbeiter nur mit der Zustimmung der Landeszentralen in besonderen Sektionen organisiert werden, und
3. daß die Gewerkschaftszentralen sich bemühen sollen, in bezug auf gewerkschaftliche Leistungen jeder Art den eingewanderten Mitgliedern eine gleiche Behandlung zuzuschern.

V.

Unbeschränktes Recht auf Arbeit

Der Kongress fordert die Befreiung aller Beschränkungen des Rechts auf Arbeit für gewisse Arbeiterkategorien, die zur Folge haben, diese Arbeiter aus der Heimat zu treiben.

Altersversicherung im Verband.

Die "Metallarbeiterzeitung" brachte vor einiger Zeit unter obiger Überschrift einen Artikel, der sich mit der Gründung von Altersversicherungen auseinandersetzt. Seitdem haben einige Organisationen in ihren Organen dieser Frage Stellung genommen und auch die "Gewerkschaftszeitung" hat sich in ihrer Nr. 23 vom 5. Juni 1926 mit der Angelegenheit beschäftigt. Es erscheint nicht unangebracht, daß auch wir als kleine Organisation und als Beruf, der unter den Wirtschaftsströmen ganz besonders zu leiden hat, einmal auf dieser Frage Stellung nehmen, weil sich letzten Endes doch etwas brauchbares herauskristallisieren läßt.

Wir brauchen uns mit der Frage, ob das gerade für unseren Beruf notwendig wäre, im Augenblick noch nicht auseinanderzusetzen; sondern was zunächst einmal zu klären ist, dürfte wohl die Frage sein, ob es nicht das Aufgabengebiet der Gewerkschaften überschreitet, wenn eine derartige Frage in Angriff genommen wird.

Es dürfte zweifellos innerhalb der Arbeiterchaft einen großen Prozentsatz von Kollegen geben, die der Auffassung sind, daß dadurch der "Kampfscharakter" der Organisation untergraben wird und daß damit eine Verwässerung unseres Kampfsziels eintritt. Ja, es gibt doch eine ganze Anzahl von Kollegen, die der Auffassung huldigen, daß schon unsere jetzigen Unternehmenseinrichtungen, eine Verwässerung darstellen und die nur für eine Streit- oder Gemahrgemeinunterstützung zu haben sind.

Unter Kampfziel liegt — das ist uns allen geläufig — in der Erringung solcher Lebensverhältnisse, die es jedem Menschen ermöglichen, innerhalb der Gesellschaft auch als Mensch zu leben. Dieses Ziel wird durch die jeweiligen inneren Einrichtungen einer Organisation, die bis zu einem gewissen Grade doch immer "Zweckmäßigkeitsgründe" sein werden, nicht berührt und deshalb "Gehelbt der Einwurf der "Verwässerung" von vornherein aus.

Der Kampfscharakter aber und der Kampfwille einer Organisation werden bestimmt aus ihrer Widerstandsfähigkeit gegen die äußeren wirtschaftlichen Einflüsse, von ihrer inneren Einstellung zum Wert der Organisation, von der Geschlossenheit der Bewegung und der starken Rollen.

Vielleicht ist es nicht uninteressant, die Frage gerade nach der Richtung hin zu unteruchen, ob nicht die innere Einrichtung einer Organisation so gestaltet werden kann, daß sie zu einem starken Bindemittel zwischen Mitglied und Organisationskörper wird.

Wir erleben es in allen Organisationen, daß in Zeiten der wirtschaftlichen Hochkonjunktur sich die Mitglieder der Organisation stark jähren, weil zunächst einmal der "Stamm" in den Betrieben schon dafür sorgt, daß keine "Außenleiter" bleiben, zum andern aber auch, weil nur durch die Organisation die bessere Ausnutzung der Konjunkturverhältnisse möglich wird. Aber fast in demselben Maße sinken auch die Mitgliederzahlen bei Nachlassen der Konjunktur, weil die innere Verbundenheit nicht in dem Maße vorhanden ist, wie es sein sollte. Was nützt mir denn die Organisation noch, wenn ich doch wochen- und monatlang auf der Straße liege, um dann schließlich noch in einen andern Beruf hinüberzuzumecheln! Diese Argumente klingen uns immer wieder in den Ohren, so oft wir diese unzulänglichen Worte auch zurückweisen. Die Organisation verliert eben für viele in dem Augenblick an Wert, wo sie von ihnen nicht mehr als "Lohnmaschine" ausgewertet werden kann. Natürlich handelt es sich hier um Arbeiter, die über den inneren Wert der Organisation nie nachgedacht haben, mit denen doch aber auch in der Zukunft bei zu erwartenden Kämpfen gerechnet werden muß und die es deshalb doppelt fest zu binden gilt. Man kann ohne weiteres der Auffassung sein, daß die "Bindung" für den Arbeiter dort am stärksten liegt, wo neben dem idealen Gedanken auch die materielle Auswirkung vorhanden ist, die ein Stück Verbesserung des ganzen Zielwilsens darstellen kann. Wenn bei der Einrichtung einer Altersversicherung im Verband der Verlust der Mitgliedschaft zu gleicher Zeit auch den Verlust der Anwartschaft auf die Altersversorgung im Gefolge hat, dann dürfte den Situationsverhältnissen schon ein ziemlich starker Kiesel vorgehalten sein. Auf diese sich zunächst einmal aus rein materiellen Gründen haltenden Mitglieder wird aber im Laufe der Zeit die Ansbauarbeit der Organisation ihre Wirkung ausüben, so daß auch ein starker innerer Gewinn für den Gedanken des Sozialismus vorhanden wäre.

Man beachte die Wirtschaftsweisen, in denen wir uns gegenwärtig befinden, und die nach dem Urteil erfahrener Wirtschaftspolitiker auf Jahre hinaus den Gedanken einer wesentlichen Besserung ausschließen. Man beachte ferner, daß der Verbrauch der Arbeitskraft in der Industrie in der Hauptmasse im Alter von 25 bis 40 Jahren liegt, daß vor allem ältere Arbeitskräfte auf den Arbeitsnachweisen nicht mehr oder doch selten vermittelbar werden, die in ihrer Notlage für den Unternehmer der Bezahlung der Arbeitskraft für den Unternehmer eine harte Rolle spielen, der sie zwar nicht einnehmer eine niedrigere Preis zu erhalten. Bei dem Vorhandensein einer Altersversicherung, die nicht nur das trodene Brot zu gewähren in der Lage ist, würde die Möglichkeit bestehen, ältere, in den Betrieben vorhandene Arbeitskräfte auszuwählen, um sie durch jüngere Arbeitskräfte zu ersetzen. Dabei dürfen wir aber nicht vergessen, daß durch die in allen Ländern vorhandene Wirtschaftskrisis das Unternehmertum immer mehr gezwungen wird, an eine Umstellung der Betriebe zu denken, daß Mechanisierung, Normierung und Typisierung immer weiter fortzuschreiten und daß dadurch selbst bei zeitweiliger Besserung der Konjunktur die Arbeitskräfte nicht voll verbraucht werden können. Versehen wir weiter nicht, daß gewisse Industriezweige durch das Entstehen anderer Lebensbedürfnisse verflümmern und zu Grunde gehen und daß das herauskommen neuer Industrien damit nicht immer gleichen Schritt hält, so ist auch hier mit einem ständigen Ueberfluß von Arbeitskräften zu rechnen. Für unseren engeren Bedarf betrachtet, erweist das Bild kein schönes Aussehen, weil durch die Ausschaltung der Masse aus dem Konsummentkreis auch an einem Ueberfluß unserer Artikel und damit an eine Neubelebung dieser Industrie nicht zu denken ist.

Der Einwurf, daß die Gewerkschaften durch die Uebernahme solcher sozialer Aufgaben erfüllen, die das Reich zu tragen hat, ist allerdings berechtigt. Aber das Reich wird doch von seiner Verpflichtung, diese Lasten zu tragen, davon nicht befreit. Die Zusammenlegung im Reichslohn ist doch so, daß die Arbeiterkraft einen ausschlaggebenden Faktor nicht darstellt. So lange also das Volk nicht politisch soweit herangereift ist, daß es Parlamente schafft, in denen auch wirklich die Interessen des arbeitenden Volkes zum Durchbruch gelangen können, so lange wird auch an eine glückliche Lösung der Altersversicherung durch das Reich nicht zu denken sein.

Es ist klar, daß mit dieser Hauptfrage noch hundert andere Fragen in Verbindung stehen, die im Rahmen eines Stellungsaufsatzes weder angeht, noch erörtert werden können. Der Zweck dieser Zeilen soll deshalb auch nur der sein, in unseren Reihen die Diskussion über eine Frage zu eröffnen, über deren "Zweckmäßigkeit" und "Zwecklosigkeit" die Meinungen im Augenblick geteilt sind. Bei jedem "Für" steht auch ein "Aber". Prüfen wir in aller Ruhe, welches von beiden die Oberhand behalten soll, und wir werden auch mit der Erörterung dieser Frage einen Schritt zur Vorwärtswicklung der Arbeiterklasse getan haben.

Neuabschluss von Tarifverträgen.

Dem Abschluß der Tarifverträge in der Lederwarenindustrie für das Vertragsgebiet Dörsbach sowie für das Bundesvertragsgebiet Berlin hat sich jetzt auch Ostfriesland mit Dresden angeschlossen, und zwar ist der gleichlautende Vertrag, der für den Berliner Bund gilt, vereinbart worden. Für Schlesien sind Verhandlungen in Sicht. Unsere Bemühungen für den seltenen Gebiete, wie Ostdeutschland, Rheinland-Westfalen sowie für den Freistaat Baden werden fortgesetzt, um auch hier in kürzester Frist zum Verträge zu kommen.

Schon in Nummer 24 wurde über den wesentlichen Inhalt der beiden Verträge, über den Offenbacher sowie über den Berliner Tarif berichtet, so daß sich eine nochmalige Wiedergabe erübrigt. Die Verträge laufen zwei

Jahre, und damit sind zugleich die sozialen Arbeitsbedingungen für den weitaus größten Teil der Beschäftigten in der Lederwarenindustrie wieder geregelt. Die Drucklegung der Tarife, die bereits im Gange ist, ermöglicht die Aufstellung der Verträge an die interessierten Stellen und Erle in den nächsten Wochen.

Ein weiterer Vertrag konnte für die Berliner Linoleum- und Teppichleger abgeschlossen werden. Die tägliche Arbeitszeit beträgt 8 Stunden; für Ueberstunden werden 33 1/2 Proz. für Nachstunden 60 Proz. bezahlt. Die Nacharbeit gilt von abends 8 Uhr ab.

Ab 15. April 1926 betragen die Mindestlöhne:

Table with 2 columns: Profession and Wage. Includes Linoleumleger (1,40 Mt.), Teppichstopfer (1,40), Teppichnäher (1,40), Helfer, I. (1,22), Helfer, II. (0,98), Teppichstopferinnen (1,22), and Teppichnäherinnen (1,05).

Für Arbeiten außerhalb der Bezirksgrenze hat der Besteller für Verpflegung und Unterkunft zu sorgen, außerdem ist eine Zulage von 1 Mt. pro Tag zu zahlen.

Affordarbeit ist zulässig und befindet sich als Anhang eine detaillierte Spezialaufstellung der einzelnen Preise im Tarif. Bei Uebernahme nicht vereinbarter Tarifpreise wird der Mindestlohn garantiert. Ferien werden gewährt nach halbjähriger Beschäftigung 4, nach einjähriger 6, steigend jährlich um 2 Tage, bis nach sechsjähriger Beschäftigungsdauer 14 Arbeitstage als Höchstmaß erreicht werden. Die Arbeitsvermittlung erfolgt ausschließlich durch den zuständigen paritätischen Arbeitsnachweis. Die Löhne gelten zunächst bis 31. Juli 1926 und dann jeweils vier Wochen weiter, wenn diese nicht zwei Wochen vor Ablauf gekündigt werden. Der Manteltarif gilt vom 15. April 1926 bis 30. April 1927.

Aus München wird uns berichtet, daß am 4. Mai im Tapezierergewerbe ein neuer Vertrag abgeschlossen wurde. Die Arbeitszeit beträgt 48 Stunden wöchentlich, Ueberstunden werden nur in dringenden Fällen geleistet und mit 40 Proz. Zuschlag vergütet. Wird länger als eine Stunde nachgearbeitet, so wird die Pause von 15 Minuten, wird länger als zwei Stunden nachgearbeitet, so wird die Pause von 30 Minuten mitbezahlt. Bei Nacharbeit werden 75 Proz. Zuschlag gewährt und 1 1/2 Stunden Pausen als Arbeitszeit mitbezahlt. Desgleichen wird Sonntagsarbeit mit 75 Proz. Zuschlag vergütet. Bei Ausstellungen, großen Festdekorationen usw. werden 12 Proz. Zuschlag gezahlt.

Landarbeiten sind mit 50 Proz. ab Bahnhof München zu bezahlen. Bei Uebernahmen wird die Veranlassung vergütet. Wird Kost und Unterkunft in angemessener Form gewährt, so beträgt der Zuschlag 10 Proz. Arbeiten im Borortverkehr werden täglich mit 15 Proz. vergütet. Ferien werden 3 bis 6 Arbeitstage je nach Beschäftigungsdauer gewährt.

Bei Affordarbeit wird der Mindestlohn garantiert. Die Stückpreise müssen so festgelegt sein, daß 25 Proz. über den Garantielohn verdient werden können. Für die Stapel- und Matrasenbetriebe besteht ein allgemeiner Mindesttarif. Allen Arbeitern und Arbeiterinnen wird für gleiche Arbeit der gleiche Lohn bezahlt. Heimarbeit und Heimarbeitern dürfen nicht beschäftigt werden. Im allgemeinen dürfen bisherige Lohn- und Arbeitsbedingungen nicht verschlechtert werden. Für Werkzeugabnutzung werden wöchentlich 25 Proz. des Tarifstundensohns gewährt. Der Tarif gilt zunächst bis 1. Mai 1927. Die Löhne werden jeweils befristet festgelegt.

Für das Tapezierergewerbe in Kassel wurde nach monatelanger Verhandlung ebenfalls ein Vertrag vor dem staatlichen Schlichter vereinbart. Arbeitszeit 48 Stunden. Ferien wie bisher 3 bis 6 Tage. Auch in den anderen wesentlichen Punkten blieb es bei den bisherigen Vereinbarungen.

Berliner Linoleumleger in Bremen und Oldenburg.

Auf Einladung der Deckenhorster Linoleumfabriken fuhren am 25. Juni, 8 Uhr früh, 65 Teilnehmer, darunter 10 Kaufleute, nach Bremen ab, wo sie 1 Uhr 50 Minuten mittags von den durch unsere Ortsverwaltung vermittelten Bremer Kollegen sowie einem Vertreter der Fabriken empfangen wurden. Nachdem letztere uns in den nächstgelegenen Späts Zimmer und Frühstück bestellt hatte, benutzten wir den Nachmittag zur Stadtbefichtigung. Eine Hafenrundfahrt im zweitgrößten deutschen Hafen bietet Sehenswerthes in Hülle und Fülle. Ist doch Bremens Einfuhr in Südrüben, Reis und Baumwolle fürs Reich maßgebend. Wenn auch die größten Docksanlagen nur bis Bremerhaven fahren, haben wir doch speziell im Freihafen 11 ganz ansehnliche Heberkesseldampfer, die an den langen Kais ihre Lasten entladen und zu neuer Fahrt rüsten. Leider rüht sich die große Arbeitslosigkeit, von der die Eisen- und Schiffahrtsindustrie äußert stark betroffen wird, auch in diesem Hafenviertel an. 1 1/2 Std. dauerte die Fahrt, auf der uns Kollegen Haupt noch allerlei Erinnerungen gab. So wirkt sich in Bremen noch Ebbe und Flut auf 4 Meter aus. In englischer Weise ist der Bauplan der Stadt vorbildlich. Der größte Teil der Einwohner ist Eigenhausbesitzer. Drei- und vierstöckige Häuser sind nur in kleinem Maße im Zentrum anzufinden. Weniger schön als das sonstige Stadtbild mit seinem prächtigen Bürgerpark, wirkt die Einführung der Wasser an der Dampferanlegestelle; auf einer Seite alte Speicher, auf der anderen die Brauereibetriebe, deren Erzeugnisse meist als Exportier ins Ausland gehen. Dann besuchten wir das "Bremer Volksblatt", welches sein 50jähriges Bestehen feierte, und restaurierten im Gewerkschaftsbau. Das ganz ansehnliche Haus wird demnächst durch einen Neubau ersetzt, der eines der schönsten deutschen Gewerkschaftshäuser werden dürfte. Der Konsumverein, der bereits 50 Abgabestellen besitzt, hat hier ebenso wie eine Arbeiterbantifiale ihr Domizil. Ein anschließender Spaziergang durch die schönen Parkanlagen mit lebens-

*) Bezieht sich auf jüdische Arbeiter in bestimmten Ländern, z. B. in Polen.

werten Baullchfeiler führte uns ins Zentrum zum alten Bremer Kästler, der in seinen historischen Räumen in riesigen Kisten noch unerschöpfbare Weinvorräte durch 4 Jahrhunderte lagert. Den Abstieg des reichhaltigen Nachmittags bildete ein Besuch in Kemmers Bierstube; spät trennten wir uns in den Hotels von den Bremer Kollegen. Am anderen Morgen verabschiedeten wir uns mit 13 Bremer Kollegen um 8 Uhr am Bahnhof und fuhren nach dem etwa 15 Kilometer entfernten Delmenhorst. Hier empfingen uns die Fabrikleiter und grüßten uns in 3 Zelle je eine Fabrik zu besichtigen. In 3 Stunden Nachh durch die umfassenden Anlagen haben wir erstaunlich viel, wenn wir auch mehr noch durch weitgehende Erklärung und einen technischen Vortrag, der leider ansah, profitiert hätten. Nach dem Durchgang durch die Kraftanlagen, sowohl Dampf, als Elektrizität und Dieselmotoren werden nach Bedarf ausgenutzt, fingen wir an am ersten Urprodukt den Werdegang des Linoleums zu ergründen. Sowohl die Abfälle der Sortenfabriken als ganze Stapel der französischen und österreichischen Kartonschneide werden in der Mühle zerrieben und in diesem Prozess zu feinstem Kortmehl, als auch Holz im selben Prozess, vermahlen. Dann kommt die Feinprozessur, das rohe Leinöl wird gefärbt, abgedreht und gefolgt. In riesigen Räumen hängen dicht aneinander hohe breite Nesselbohlen, an denen von der Decke das Öl herabtropft und zu diesen Gummiplatten erhärtet. Durch weiteres Zerreiben und Kochen, nach Wäschen mit Holz und Farbe erhält es die Gebrauchsfähigkeit und es kann mit Kortmehl und anderen Stoffen gemischt werden. Bei der Herstellung von Linoleum — einfarbiges Linoleum — läuft eine 2,22 Meter breite Interolle regelmäßig ausgegossen, über riesige Walzen wird sie mit Walzen gegen die fertige Masse gepresst. Auf der anderen Seite kommt das Linoleum von beiden Seiten mit Hakenmessern auf genau 2 Meter geschnitten, die Lute getrieben, mit Nenn- und Maßstempel versehen, heraus. Nach 3 bis 4 Wochen hängen im Trockenraum 16 Meter hoch, ist das Produkt gebrauchsfähig. Da der ganze Prozess der Herstellung 7 1/2 Jahr dauert, sind große Kapitalien erforderlich. Sehr interessant gestaltet sich der Werdegang beim Inland-Linoleum. Auf langer Platte läuft die Substanz unter 8 verschiedenen Schablonen hindurch, etwa 2 mal 3 Meter je Schablone. Die fertig gemischte Masse wird auf die erste Schablone geschüttet und verteilt fällt sie auf die Lute. Durch Abdrehung hebt sich die Schablone, wendet, die Lute läuft zur zweiten Schablone, wo die zweite Farbe wie die erste aufgetragen wird. Nachdem bei der 8. Schablone die Grundfarbe aufgetragen wird, kommt das ganze unter atmosphärischen Druck. Ein imprägniertes Leinen verhindert das Ankleben an die Presse. Eine Walze rollt die fertigen Leppiche oder Inlandrollen, die mindestens 16 Farben in sich bergen, auf; von hier wird die Rolle zum Trocknen aufgehängt. Das Belichten erfolgt hier noch mit der Hand. Dies war leider die einzige Abteilung, die uns in vollem Betrieb vorgeführt wurde, da auch hier die Arbeitslosigkeit sich stark auswirkt, trotzdem uns versichert wurde, daß der Export sich befriedigender als der Inlandbedarf gestaltet. Dann haben wir noch die Werkstatt, wo Schloßer und Klempner an der Neubeurteilung und Reparatur der Schablonen arbeiten, das riesige Lager, das alle Linoleumarten mannigfaltig verpackt und schließlich den Musterraum. Durch persönliche Fragen stellten wir noch fest, daß erstmalig Mitte der 70er Jahre in England Linoleum fabriziert wurde und als erste deutsche Fabriken die Hanja- und Köpplerer Fabrik 1882 gebaut worden sind. Heute sind im Ausland wie in Deutschland weitgehende technische Verbesserungen bewirkt, das metrische System fast ganz eingeführt. Durch Organisation und Aktienkauf sind die deutschen Fabriken fast zu einer Einheit verschmolzen. Ob eine weitere Spezialisierung und Zersplitterung zum Segen oder Fluch für die Arbeiterschaft sich ausmacht, muß die Zeit lehren. Jeder Handgriff ist fast mechanisch und auch der Arbeit hat schon fast produktionsförmlich und konstantes gewirkt. Die Arbeiterschaft wohnt durchweg in Werkhäusern. Nach einem gemeinsamen Mittagessen um 2 Uhr im Restaurant zur Post fuhren wir nach dem 46 Kilometer entfernten Bad Niesbahren, von wo wir im Dampfer über den See nach Bad Dreieberg überfuhren. Hier hatte der Konzernvorsitzende Professor Döbberich mit einem gemütlichen Zusammensein arrangiert, sich selbst aber mit einer Reise entschuldigend. Da ein weitergehendes, verprochenes Arrangement für den anderen Tag sich nun nicht mehr von allen Kollegen durchführen ließ, fuhren wir gegen 9 Uhr wieder zurück, nicht ohne auch den Bremer Kollegen und vor allem Kollegen Haupt unsern Dank abzuklären. In Dibenburg, wo wir eine Stunde Aufenthalt hatten, verabschiedeten wir uns von den Vertretern der Fabriken und in Bremen (leben wir von den dortigen Kollegen und den Berlinern, die ihre Ferien weiterführte. Am 27. früh 6 Uhr trafen wir auf dem Seehafen Bahnhof in Berlin ein, trotz mancher Enttäuschungen doch reichlich befriedigt durch die empfänglichen Eindrücke.

pro Stunde), Chemnitz*), Freital, Deuben, Dresden, Leipzig, Potschappel, Plauen und Zwickau 80, Erfurt 77, Aachen 76, Wehlar 73, Hildesheim 72, Altmittweida*), Bischofsmerda, Frankenberg, Glauchau, Meißen, Mittweida, Niederlöbena, Riela, Seibnersdorf, Werda, Wurzen und Zittau 71,5, Braunsdorf 71, Fahrnau 71, Breslau 70, Varel 70, Reischendorf 70, Neustadt i. M. 69 Pf. pro Stunde.

Handwerksattler.
(Mindestlohn des Facharbeiters über 23 Jahre.)
Lohnbezirke: Frankfurt a. M. 95, Hamburg 93, Lübeck 90, Bremen 85, Magdeburg 84, Berlin 82, Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen, Zwickau 82, Straßburg 80, Annaberg, Aue, Bayreuth, Borna, Bursfelde, Döbeln, Frankenberg, Grimma, Leisnig, Marienberg, Neustadt, Riela, Rochitz, Crimmitschau, Falkenberg, Freiberg, Glauchau, Meerane, Meissen, Delitzsch, Pirna, Radeberg, Reichenbach, Werda, Wurzen, Zittau 79, Bischofsmerda, Großenhain, Hainichen, Kamenz, Löbau, Nossen, Olshag, Riesa, Zschopau 76, Königberg 75, Regensburg 75, Bernau, Eberswalde, Luckenwalde, Dronenburg, Rathenow, Strausberg, Wittberg 70 Pf. pro Stunde.

Tapezierergewerbe.
(Tarifforderungen der älteren Facharbeitergruppe.)
Lohnbezirke: Düsseldorf 105, Hamburg 104, Köln 102, Berlin 100, Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen, Zwickau 95, Glauchau, Meerane, Reichenbach, Riela, Zittau 90, München, Wagnobau 90, Wagnobau 90, Hannover 88, Bielefeld, Döbeln, Frankenburg, Gottsche, Großenhain, Hartha, Kamenz, Leisnig, Neustadt, Pegau, Rochitz, Wurzen 85,5, Bremen 85, Kiel 81, Koburg 81, Hildesheim 78, Kassel 78, Hildesheim 78, Wiesfeld 74, Ulm 71 bis 82, Dessau 71 Pf. — Mühlheim 112, Mannheim 115 Pf. Vorkostenzulage.

Lapezierergewerbe.
(Tarif- und Mindestlöhne der ältesten Facharbeitergruppe, in Klammern Lohn der Lehrlinge.)

Lohnort: Groß-Hamburg 117 (77), Köln 114 (86), Groß-Berlin 110 (80), Elben a. d. R. 106 (66), Düsseldorf 105 (Spezialarbeiter 115) (73 bis 93), Danzig 136 (1 D. Gulden = 80 Pf.), Frankfurt a. M. 102 (66), Altona 100, Augsburg 100, Duisburg 101 (61), Glinshorn 100, Hagen 100, Stuttgart 100, Leipzig 100 (58 bis 69), Mannheim-Ludwigshafen 100 (74), München 100 (70), Nürnberg 100 (66), Koblenz 96, Wiesbaden 96 (64), Mainz 96, Elberfeld-Barmen, Remscheid, Solingen, Ebermestrichen 95 (Besitzige 107) (73), Krefeld 95, Hannover 95 (58), Magdeburg 95, Reichenbach 95, Stuttgart, Innungsbezirke 95, Wurzen 95, Chemnitz 95, Darmstadt 94, Erfurt 95 (61), Helmstadt 94, Durach, Freiberg, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Biberach, Pforzheim, Schwyzingen und Säckingen 94 (69), Halle a. d. E. 93 (65), Neumünster 93, Paderborn 93, Dresden 91 (61), Stuttgart (Möbelfabriken) 91, Ehlingen, Feuerbach, Friedrichshafen, Freudenstadt, Gppingen, Gmünd, Heidenheim, Heilbronn, Ludwigsburg, Mergentheim, Ravensburg, Reutlingen, Schwäbisch Gmünd, Ulm a. d. D., Wildbad, Zuffenhausen (Tapezierer- und Sattlerhandwerksbetriebe) 91, Braunschweig 90, Bremen 90 (60), Dessau 90, Hildesheim 90, Lübeck 90, Schneidemühl 90, Wilhelmshaven 90, Weihenstephan 90, Baden-Baden, Baden-Öst, Bruchsal, Gollmaringen, Hattigen, Kebl, Kadowitz, Kallau, Eingen, Weinheim 90, Delmenhorst 90, Gera-Ruß 90, Zehdenick 90, Zittau 90, Hamm 89, Dannebrück 89, Wittenberg 88, Kiel 88, Bayreuth 87, Schwerin 87, Münster 87, Oerlingwalde 86, Plauen 86, Gotha 86, Mühlhausen i. Th. 86, Gellertshagen 85 bis 95, Reuthen 85, Altenstein 85, Brandenburg 85, Dortmund 85 (Spezialarbeiter 100), Dülmen-Bieren 85, Elfenach 85, Königshagen 85, Oberhausen 85, Oldenburg 85, Rostock 85, Bielefeld 84 (Leistungszulage 10 Proz.), Siegen 84, Flensburg 83, Waldheim 83, Altona 82, Breslau 82, Weimar 82, Wehlar 83, Apolda 80, Tilsit 82, Girsch, Gießrow, Herford, Jülich, Kolberg, Stargard, Parchim, Regensburg 80, Freiberg, Siegnitz 78, Flensburg 78, Sorau, Hirschwalde 77, Lübeck, Bodum, Krakow, Pöschel, Stolp, Wismar 75 Pf. pro Stunde.

Verchiedene Branchen.
Berlin: Linoleum- und Leppichleger 140, Stöpselrinnen 122, Näherinnen 105, Zelle- und Wästelalter 120, Hilfsarbeiter 108, Maschinennäherinnen 90, Handnäherinnen 78 Pf. pro Stunde.

Aus unseren Berufstreifen.

Simon Feder f. Einer der Vorkämpfer der Berliner Tapezierergewerkschaft, bis jetzt Redakteur des Innungsorgans des Tapeziererbundes, ist gestorben. Feder war Ende der achtziger und Anfang der neunziger Jahre ein scharfer Anhänger der Vorkämpfer der Tapezierer und ein Vorkämpfer für den Tarifstreik. Die Tapezierer-Zeitung hat sich bis jetzt nicht mit dem Tarifstreik befreundet können. Jedemfalls verliert der Bund einen seiner fähigsten Köpfe.

Der 13. Aprilige Landesverband für das Sattler- und Polstergewerbe tagte im Juni in Altona. Der Bundespräsident Herr Spindler-Berlin berichtete über das Wesen der Einkaufspreise und behandelte die Frage des Nachwuchses, der dem Gewerbe große Sorge bereitet. Ob dabei auf unsere Tätigkeit in Nummer 23 der Zeitung erschienenen Artikel eingegangen wurde? (Die Red.) Des weiteren sprach er über den jetzigen Stand der Gesellen- und Meisterprüfungen und gab seiner Meinung dahin Ausdruck, daß die Lehrlinge residieren werden müssen. Den Meistertitel soll nicht jeder p-belleig erhalten, sondern er soll als stolzer Titel gelten und diejenigen auszeichnen, die die Tüchtigsten im Berufe sind. Außerdem betonte Herr Spindler die Notwendigkeit einer gemeinsamen Altershilfe und trat für einen weiteren Ausbau innerhalb des Landesverbandes ein. Ferner sprach er über die letzte wirtschaftliche Lage und die starke Arbeitslosigkeit im Gewerbe und war der Meinung, daß eine freie Wohnungswirtschaft durch Austausch und Wohnungswesens im Gewerbe nötig ist.

Die Löhne für die Orte des Freistaates Sachsen sind trotz des geforderten Abbaues von neuen der Arbeitgeber durch Schiedsgericht in aller Höhe neu vereinbart.

lich wäre. Syndikus Herrmann-Gera sprach über die Wohnungsnot und trat für die Befreiung des Wohnungsbaues ein. Obermeister Dämmert-Mühlhausen freiste die Wohnungsfrage und sagte zur Begründung, daß die heutigen Verhältnisse zur Einbürgerung der Lehrlinge einhalten müssen. Also einmal ein weiser Rabe. Einen breiten Raum, wie meist auf solchen Versammlungen, nahmen die Fideleas ein. Ein Schläger „Generalische“ fand den tosenden Beifall der Versammelten.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse der Buchbinder u. verw. Geschäftszweige.

Die Satzung der Kasse ist einer gründlichen Überarbeitung unterlegen worden. Der neue Entwurf hat den Verwaltungsstellen bereits Mitte Mai dieses Jahres zur Verfügung gestellt werden können und ist dem Aufsichtsrat zur Vorprüfung überreicht worden. Das Aufsichtsrat hat uns für eine Reihe von Bestimmungen einen anderen Vorschlag vorgeschlagen bzw. Ergänzungen vorgenommen und dem Vorstand zur Ermöglichung anheimgestellt. Wir haben den Vorschlägen des Aufsichtsrats in der meisten Fällen Rechnung getragen und sind auch aus eigener Entschließung dazu gekommen, für eine Anzahl von Bestimmungen eine einfachere und klarere Fassung zu wählen. Der erste Entwurf hat also verschiedene Änderungen erfahren und ist uns Anlaß gewesen, einen zweiten Entwurf herzustellen, in dem alle für notwendig erachteten Änderungen enthalten sind und der Ende Juni zum Verland gekommen ist. Diese Vorarbeiten für die Generalversammlung in Kassel haben den Erfolg gehabt, daß insgesamt nur 32 Anträge zur Satzung der Krankenkasse, ein Antrag zur Krankenordnung, fünf allgemeine Anträge und vier Anträge zur Satzung der Begräbniskasse eingegangen sind. Die eingegangenen Anträge haben den Verwaltungsstellen bereits zur Verfügung gestellt werden können. Soweit die Anträge grundsätzliche Bedeutung haben oder für die Mitglieder von besonderem Interesse sind, kommen dieselben nachfolgend zum Ausdruck. (Die Paragrafenzahlen beziehen sich auf die des zweiten Entwurfs):

1. Festsatzung: § 4 Abs. 2 ist anzufügen: Mitglieder der Abteilung A können gleichzeitig in Abteilung B Aufnahme finden, sofern sie einer weiteren Zuschußstelle nicht angehören.
2. Hamburg: § 4 Abs. 4. Das zum Eintritt berechtigte Alter ist auf 50 Jahre herabzusetzen.
3. Bad: § 4 Abs. 4. Beitrittsnachlassende haben sich einer ärztlichen Untersuchung zu unterwerfen.
5. Offenbach: § 8 Abs. 4. Die Beiträge für die Abteilung B sollen in der Fassung des 17. Nachtrags bestehen bleiben.
7. Offenbach: § 8 Abs. 7. Die Beiträge sind auch während der Dauer einer Krankheit zu bezahlen.
- 15 und 16. Offenbach: Die Krankengeldsätze in § 9 Abs. 3 und 4 im 17. Nachtrag sollen um je einen Wochenbeitrag erhöht werden.
17. Freiburg: § 9 Abs. 4 soll lauten: Das Krankengeld beträgt in Abteilung B: In der 5. Klasse pro Tag 1,40 Mk., wöchentlich 9,80 Mk., 6. Klasse 1,70 Mk., 7. Klasse 2,00 Mk., 8. Klasse 2,30 Mk., 9. Klasse 2,60 Mk., 10. Klasse 2,90 Mk., 11. Klasse 3,20 Mk., 12. Klasse 3,50 Mk., 13. Klasse 3,80 Mk., 14. Klasse 4,10 Mk., 15. Klasse 4,40 Mk., 16. Klasse 4,70 Mk., 17. Klasse 5,00 Mk., 18. Klasse 5,30 Mk., 19. Klasse 5,60 Mk., 20. Klasse 5,90 Mk., 21. Klasse 6,20 Mk., 22. Klasse 6,50 Mk., 23. Klasse 6,80 Mk., 24. Klasse 7,10 Mk., 25. Klasse 7,40 Mk., 26. Klasse 7,70 Mk., 27. Klasse 8,00 Mk., 28. Klasse 8,30 Mk., 29. Klasse 8,60 Mk., 30. Klasse 8,90 Mk., 31. Klasse 9,20 Mk., 32. Klasse 9,50 Mk., 33. Klasse 9,80 Mk., 34. Klasse 10,10 Mk., 35. Klasse 10,40 Mk., 36. Klasse 10,70 Mk., 37. Klasse 11,00 Mk., 38. Klasse 11,30 Mk., 39. Klasse 11,60 Mk., 40. Klasse 11,90 Mk., 41. Klasse 12,20 Mk., 42. Klasse 12,50 Mk., 43. Klasse 12,80 Mk., 44. Klasse 13,10 Mk., 45. Klasse 13,40 Mk., 46. Klasse 13,70 Mk., 47. Klasse 14,00 Mk., 48. Klasse 14,30 Mk., 49. Klasse 14,60 Mk., 50. Klasse 14,90 Mk., 51. Klasse 15,20 Mk., 52. Klasse 15,50 Mk., 53. Klasse 15,80 Mk., 54. Klasse 16,10 Mk., 55. Klasse 16,40 Mk., 56. Klasse 16,70 Mk., 57. Klasse 17,00 Mk., 58. Klasse 17,30 Mk., 59. Klasse 17,60 Mk., 60. Klasse 17,90 Mk., 61. Klasse 18,20 Mk., 62. Klasse 18,50 Mk., 63. Klasse 18,80 Mk., 64. Klasse 19,10 Mk., 65. Klasse 19,40 Mk., 66. Klasse 19,70 Mk., 67. Klasse 20,00 Mk., 68. Klasse 20,30 Mk., 69. Klasse 20,60 Mk., 70. Klasse 20,90 Mk., 71. Klasse 21,20 Mk., 72. Klasse 21,50 Mk., 73. Klasse 21,80 Mk., 74. Klasse 22,10 Mk., 75. Klasse 22,40 Mk., 76. Klasse 22,70 Mk., 77. Klasse 23,00 Mk., 78. Klasse 23,30 Mk., 79. Klasse 23,60 Mk., 80. Klasse 23,90 Mk., 81. Klasse 24,20 Mk., 82. Klasse 24,50 Mk., 83. Klasse 24,80 Mk., 84. Klasse 25,10 Mk., 85. Klasse 25,40 Mk., 86. Klasse 25,70 Mk., 87. Klasse 26,00 Mk., 88. Klasse 26,30 Mk., 89. Klasse 26,60 Mk., 90. Klasse 26,90 Mk., 91. Klasse 27,20 Mk., 92. Klasse 27,50 Mk., 93. Klasse 27,80 Mk., 94. Klasse 28,10 Mk., 95. Klasse 28,40 Mk., 96. Klasse 28,70 Mk., 97. Klasse 29,00 Mk., 98. Klasse 29,30 Mk., 99. Klasse 29,60 Mk., 100. Klasse 29,90 Mk., 101. Klasse 30,20 Mk., 102. Klasse 30,50 Mk., 103. Klasse 30,80 Mk., 104. Klasse 31,10 Mk., 105. Klasse 31,40 Mk., 106. Klasse 31,70 Mk., 107. Klasse 32,00 Mk., 108. Klasse 32,30 Mk., 109. Klasse 32,60 Mk., 110. Klasse 32,90 Mk., 111. Klasse 33,20 Mk., 112. Klasse 33,50 Mk., 113. Klasse 33,80 Mk., 114. Klasse 34,10 Mk., 115. Klasse 34,40 Mk., 116. Klasse 34,70 Mk., 117. Klasse 35,00 Mk., 118. Klasse 35,30 Mk., 119. Klasse 35,60 Mk., 120. Klasse 35,90 Mk., 121. Klasse 36,20 Mk., 122. Klasse 36,50 Mk., 123. Klasse 36,80 Mk., 124. Klasse 37,10 Mk., 125. Klasse 37,40 Mk., 126. Klasse 37,70 Mk., 127. Klasse 38,00 Mk., 128. Klasse 38,30 Mk., 129. Klasse 38,60 Mk., 130. Klasse 38,90 Mk., 131. Klasse 39,20 Mk., 132. Klasse 39,50 Mk., 133. Klasse 39,80 Mk., 134. Klasse 40,10 Mk., 135. Klasse 40,40 Mk., 136. Klasse 40,70 Mk., 137. Klasse 41,00 Mk., 138. Klasse 41,30 Mk., 139. Klasse 41,60 Mk., 140. Klasse 41,90 Mk., 141. Klasse 42,20 Mk., 142. Klasse 42,50 Mk., 143. Klasse 42,80 Mk., 144. Klasse 43,10 Mk., 145. Klasse 43,40 Mk., 146. Klasse 43,70 Mk., 147. Klasse 44,00 Mk., 148. Klasse 44,30 Mk., 149. Klasse 44,60 Mk., 150. Klasse 44,90 Mk., 151. Klasse 45,20 Mk., 152. Klasse 45,50 Mk., 153. Klasse 45,80 Mk., 154. Klasse 46,10 Mk., 155. Klasse 46,40 Mk., 156. Klasse 46,70 Mk., 157. Klasse 47,00 Mk., 158. Klasse 47,30 Mk., 159. Klasse 47,60 Mk., 160. Klasse 47,90 Mk., 161. Klasse 48,20 Mk., 162. Klasse 48,50 Mk., 163. Klasse 48,80 Mk., 164. Klasse 49,10 Mk., 165. Klasse 49,40 Mk., 166. Klasse 49,70 Mk., 167. Klasse 50,00 Mk., 168. Klasse 50,30 Mk., 169. Klasse 50,60 Mk., 170. Klasse 50,90 Mk., 171. Klasse 51,20 Mk., 172. Klasse 51,50 Mk., 173. Klasse 51,80 Mk., 174. Klasse 52,10 Mk., 175. Klasse 52,40 Mk., 176. Klasse 52,70 Mk., 177. Klasse 53,00 Mk., 178. Klasse 53,30 Mk., 179. Klasse 53,60 Mk., 180. Klasse 53,90 Mk., 181. Klasse 54,20 Mk., 182. Klasse 54,50 Mk., 183. Klasse 54,80 Mk., 184. Klasse 55,10 Mk., 185. Klasse 55,40 Mk., 186. Klasse 55,70 Mk., 187. Klasse 56,00 Mk., 188. Klasse 56,30 Mk., 189. Klasse 56,60 Mk., 190. Klasse 56,90 Mk., 191. Klasse 57,20 Mk., 192. Klasse 57,50 Mk., 193. Klasse 57,80 Mk., 194. Klasse 58,10 Mk., 195. Klasse 58,40 Mk., 196. Klasse 58,70 Mk., 197. Klasse 59,00 Mk., 198. Klasse 59,30 Mk., 199. Klasse 59,60 Mk., 200. Klasse 59,90 Mk., 201. Klasse 60,20 Mk., 202. Klasse 60,50 Mk., 203. Klasse 60,80 Mk., 204. Klasse 61,10 Mk., 205. Klasse 61,40 Mk., 206. Klasse 61,70 Mk., 207. Klasse 62,00 Mk., 208. Klasse 62,30 Mk., 209. Klasse 62,60 Mk., 210. Klasse 62,90 Mk., 211. Klasse 63,20 Mk., 212. Klasse 63,50 Mk., 213. Klasse 63,80 Mk., 214. Klasse 64,10 Mk., 215. Klasse 64,40 Mk., 216. Klasse 64,70 Mk., 217. Klasse 65,00 Mk., 218. Klasse 65,30 Mk., 219. Klasse 65,60 Mk., 220. Klasse 65,90 Mk., 221. Klasse 66,20 Mk., 222. Klasse 66,50 Mk., 223. Klasse 66,80 Mk., 224. Klasse 67,10 Mk., 225. Klasse 67,40 Mk., 226. Klasse 67,70 Mk., 227. Klasse 68,00 Mk., 228. Klasse 68,30 Mk., 229. Klasse 68,60 Mk., 230. Klasse 68,90 Mk., 231. Klasse 69,20 Mk., 232. Klasse 69,50 Mk., 233. Klasse 69,80 Mk., 234. Klasse 70,10 Mk., 235. Klasse 70,40 Mk., 236. Klasse 70,70 Mk., 237. Klasse 71,00 Mk., 238. Klasse 71,30 Mk., 239. Klasse 71,60 Mk., 240. Klasse 71,90 Mk., 241. Klasse 72,20 Mk., 242. Klasse 72,50 Mk., 243. Klasse 72,80 Mk., 244. Klasse 73,10 Mk., 245. Klasse 73,40 Mk., 246. Klasse 73,70 Mk., 247. Klasse 74,00 Mk., 248. Klasse 74,30 Mk., 249. Klasse 74,60 Mk., 250. Klasse 74,90 Mk., 251. Klasse 75,20 Mk., 252. Klasse 75,50 Mk., 253. Klasse 75,80 Mk., 254. Klasse 76,10 Mk., 255. Klasse 76,40 Mk., 256. Klasse 76,70 Mk., 257. Klasse 77,00 Mk., 258. Klasse 77,30 Mk., 259. Klasse 77,60 Mk., 260. Klasse 77,90 Mk., 261. Klasse 78,20 Mk., 262. Klasse 78,50 Mk., 263. Klasse 78,80 Mk., 264. Klasse 79,10 Mk., 265. Klasse 79,40 Mk., 266. Klasse 79,70 Mk., 267. Klasse 80,00 Mk., 268. Klasse 80,30 Mk., 269. Klasse 80,60 Mk., 270. Klasse 80,90 Mk., 271. Klasse 81,20 Mk., 272. Klasse 81,50 Mk., 273. Klasse 81,80 Mk., 274. Klasse 82,10 Mk., 275. Klasse 82,40 Mk., 276. Klasse 82,70 Mk., 277. Klasse 83,00 Mk., 278. Klasse 83,30 Mk., 279. Klasse 83,60 Mk., 280. Klasse 83,90 Mk., 281. Klasse 84,20 Mk., 282. Klasse 84,50 Mk., 283. Klasse 84,80 Mk., 284. Klasse 85,10 Mk., 285. Klasse 85,40 Mk., 286. Klasse 85,70 Mk., 287. Klasse 86,00 Mk., 288. Klasse 86,30 Mk., 289. Klasse 86,60 Mk., 290. Klasse 86,90 Mk., 291. Klasse 87,20 Mk., 292. Klasse 87,50 Mk., 293. Klasse 87,80 Mk., 294. Klasse 88,10 Mk., 295. Klasse 88,40 Mk., 296. Klasse 88,70 Mk., 297. Klasse 89,00 Mk., 298. Klasse 89,30 Mk., 299. Klasse 89,60 Mk., 300. Klasse 89,90 Mk., 301. Klasse 90,20 Mk., 302. Klasse 90,50 Mk., 303. Klasse 90,80 Mk., 304. Klasse 91,10 Mk., 305. Klasse 91,40 Mk., 306. Klasse 91,70 Mk., 307. Klasse 92,00 Mk., 308. Klasse 92,30 Mk., 309. Klasse 92,60 Mk., 310. Klasse 92,90 Mk., 311. Klasse 93,20 Mk., 312. Klasse 93,50 Mk., 313. Klasse 93,80 Mk., 314. Klasse 94,10 Mk., 315. Klasse 94,40 Mk., 316. Klasse 94,70 Mk., 317. Klasse 95,00 Mk., 318. Klasse 95,30 Mk., 319. Klasse 95,60 Mk., 320. Klasse 95,90 Mk., 321. Klasse 96,20 Mk., 322. Klasse 96,50 Mk., 323. Klasse 96,80 Mk., 324. Klasse 97,10 Mk., 325. Klasse 97,40 Mk., 326. Klasse 97,70 Mk., 327. Klasse 98,00 Mk., 328. Klasse 98,30 Mk., 329. Klasse 98,60 Mk., 330. Klasse 98,90 Mk., 331. Klasse 99,20 Mk., 332. Klasse 99,50 Mk., 333. Klasse 99,80 Mk., 334. Klasse 100,10 Mk., 335. Klasse 100,40 Mk., 336. Klasse 100,70 Mk., 337. Klasse 101,00 Mk., 338. Klasse 101,30 Mk., 339. Klasse 101,60 Mk., 340. Klasse 101,90 Mk., 341. Klasse 102,20 Mk., 342. Klasse 102,50 Mk., 343. Klasse 102,80 Mk., 344. Klasse 103,10 Mk., 345. Klasse 103,40 Mk., 346. Klasse 103,70 Mk., 347. Klasse 104,00 Mk., 348. Klasse 104,30 Mk., 349. Klasse 104,60 Mk., 350. Klasse 104,90 Mk., 351. Klasse 105,20 Mk., 352. Klasse 105,50 Mk., 353. Klasse 105,80 Mk., 354. Klasse 106,10 Mk., 355. Klasse 106,40 Mk., 356. Klasse 106,70 Mk., 357. Klasse 107,00 Mk., 358. Klasse 107,30 Mk., 359. Klasse 107,60 Mk., 360. Klasse 107,90 Mk., 361. Klasse 108,20 Mk., 362. Klasse 108,50 Mk., 363. Klasse 108,80 Mk., 364. Klasse 109,10 Mk., 365. Klasse 109,40 Mk., 366. Klasse 109,70 Mk., 367. Klasse 110,00 Mk., 368. Klasse 110,30 Mk., 369. Klasse 110,60 Mk., 370. Klasse 110,90 Mk., 371. Klasse 111,20 Mk., 372. Klasse 111,50 Mk., 373. Klasse 111,80 Mk., 374. Klasse 112,10 Mk., 375. Klasse 112,40 Mk., 376. Klasse 112,70 Mk., 377. Klasse 113,00 Mk., 378. Klasse 113,30 Mk., 379. Klasse 113,60 Mk., 380. Klasse 113,90 Mk., 381. Klasse 114,20 Mk., 382. Klasse 114,50 Mk., 383. Klasse 114,80 Mk., 384. Klasse 115,10 Mk., 385. Klasse 115,40 Mk., 386. Klasse 115,70 Mk., 387. Klasse 116,00 Mk., 388. Klasse 116,30 Mk., 389. Klasse 116,60 Mk., 390. Klasse 116,90 Mk., 391. Klasse 117,20 Mk., 392. Klasse 117,50 Mk., 393. Klasse 117,80 Mk., 394. Klasse 118,10 Mk., 395. Klasse 118,40 Mk., 396. Klasse 118,70 Mk., 397. Klasse 119,00 Mk., 398. Klasse 119,30 Mk., 399. Klasse 119,60 Mk., 400. Klasse 119,90 Mk., 401. Klasse 120,20 Mk., 402. Klasse 120,50 Mk., 403. Klasse 120,80 Mk., 404. Klasse 121,10 Mk., 405. Klasse 121,40 Mk., 406. Klasse 121,70 Mk., 407. Klasse 122,00 Mk., 408. Klasse 122,30 Mk., 409. Klasse 122,60 Mk., 410. Klasse 122,90 Mk., 411. Klasse 123,20 Mk., 412. Klasse 123,50 Mk., 413. Klasse 123,80 Mk., 414. Klasse 124,10 Mk., 415. Klasse 124,40 Mk., 416. Klasse 124,70 Mk., 417. Klasse 125,00 Mk., 418. Klasse 125,30 Mk., 419. Klasse 125,60 Mk., 420. Klasse 125,90 Mk., 421. Klasse 126,20 Mk., 422. Klasse 126,50 Mk., 423. Klasse 126,80 Mk., 424. Klasse 127,10 Mk., 425. Klasse 127,40 Mk., 426. Klasse 127,70 Mk., 427. Klasse 128,00 Mk., 428. Klasse 128,30 Mk., 429. Klasse 128,60 Mk., 430. Klasse 128,90 Mk., 431. Klasse 129,20 Mk., 432. Klasse 129,50 Mk., 433. Klasse 129,80 Mk., 434. Klasse 130,10 Mk., 435. Klasse 130,40 Mk., 436. Klasse 130,70 Mk., 437. Klasse 131,00 Mk., 438. Klasse 131,30 Mk., 439. Klasse 131,60 Mk., 440. Klasse 131,90 Mk., 441. Klasse 132,20 Mk., 442. Klasse 132,50 Mk., 443. Klasse 132,80 Mk., 444. Klasse 133,10 Mk., 445. Klasse 133,40 Mk., 446. Klasse 133,70 Mk., 447. Klasse 134,00 Mk., 448. Klasse 134,30 Mk., 449. Klasse 134,60 Mk., 450. Klasse 134,90 Mk., 451. Klasse 135,20 Mk., 452. Klasse 135,50 Mk., 453. Klasse 135,80 Mk., 454. Klasse 136,10 Mk., 455. Klasse 136,40 Mk., 456. Klasse 136,70 Mk., 457. Klasse 137,00 Mk., 458. Klasse 137,30 Mk., 459. Klasse 137,60 Mk., 460. Klasse 137,90 Mk., 461. Klasse 138,20 Mk., 462. Klasse 138,50 Mk., 463. Klasse 138,80 Mk., 464. Klasse 139,10 Mk., 465. Klasse 139,40 Mk., 466. Klasse 139,70 Mk., 467. Klasse 140,00 Mk., 468. Klasse 140,30 Mk., 469. Klasse 140,60 Mk., 470. Klasse 140,90 Mk., 471. Klasse 141,20 Mk., 472. Klasse 141,50 Mk., 473. Klasse 141,80 Mk., 474. Klasse 142,10 Mk., 475. Klasse 142,40 Mk., 476. Klasse 142,70 Mk., 477. Klasse 143,00 Mk., 478. Klasse 143,30 Mk., 479. Klasse 143,60 Mk., 480. Klasse 143,90 Mk., 481. Klasse 144,20 Mk., 482. Klasse 144,50 Mk., 483. Klasse 144,80 Mk., 484. Klasse 145,10 Mk., 485. Klasse 145,40 Mk., 486. Klasse 145,70 Mk., 487. Klasse 146,00 Mk., 488. Klasse 146,30 Mk., 489. Klasse 146,60 Mk., 490. Klasse 146,90 Mk., 491. Klasse 147,20 Mk., 492. Klasse 147,50 Mk., 493. Klasse 147,80 Mk., 494. Klasse 148,10 Mk., 495. Klasse 148,40 Mk., 496. Klasse 148,70 Mk., 497. Klasse 149,00 Mk., 498. Klasse 149,30 Mk., 499. Klasse 149,60 Mk., 500. Klasse 149,90 Mk., 501. Klasse 150,20 Mk., 502. Klasse 150,50 Mk., 503. Klasse 150,80 Mk., 504. Klasse 151,10 Mk., 505. Klasse 151,40 Mk., 506. Klasse 151,70 Mk., 507. Klasse 152,00 Mk., 508. Klasse 152,30 Mk., 509. Klasse 152,60 Mk., 510. Klasse 152,90 Mk., 511. Klasse 153,20 Mk., 512. Klasse 153,50 Mk., 513. Klasse 153,80 Mk., 514. Klasse 154,10 Mk., 515. Klasse 154,40 Mk., 516. Klasse 154,70 Mk., 517. Klasse 155,00 Mk., 518. Klasse 155,30 Mk., 519. Klasse 155,60 Mk., 520. Klasse 155,90 Mk., 521. Klasse 156,20 Mk., 522. Klasse 156,50 Mk., 523. Klasse 156,80 Mk., 524. Klasse 157,10 Mk., 525. Klasse 157,40 Mk., 526. Klasse 157,70 Mk., 527. Klasse 158,00 Mk., 528. Klasse 158,30 Mk., 529. Klasse 158,60 Mk., 530. Klasse 158,90 Mk., 531. Klasse 159,20 Mk., 532. Klasse 159,50 Mk., 533. Klasse 159,80 Mk., 534. Klasse 160,10 Mk., 535. Klasse 160,40 Mk., 536. Klasse 160,70 Mk., 537. Klasse 161,00 Mk., 538. Klasse 161,30 Mk., 539. Klasse 161,60 Mk., 540. Klasse 161,90 Mk., 541. Klasse